
Susanne DOMINICI¹ & Christoph SCHWARZL (Wien)

Selbst- und Fremdevaluation von Lernleistungen der Studierenden in einem Outcome-orientierten Studienprogramm

Zusammenfassung

Dieser Beitrag ist ein Erfahrungsbericht über die Implementierung und Evaluation von Learning Outcomes eines ausgewählten Studienprogramms. Dabei wird zunächst die Konzeption der Outcome-orientierten Programmgestaltung vorgestellt, anschließend wird die Umsetzung der zweiphasigen Evaluation von Lernleistungen der Studierenden unter Einbeziehung der universitären Lehrveranstaltungen (1. Schleife) und der obligatorischen Praxisphase (2. Schleife) dargestellt. Abschließend werden die Erfahrungen mit den eingesetzten Formen der Selbst- und Fremdevaluation zusammengefasst und erste Überlegungen hinsichtlich der Übertragbarkeit dieses Evaluationssettings auf andere Studien vorgestellt.

Schlüsselwörter

Learning Outcomes, Outcome-orientierte Evaluation, Programmevaluation, (schulische) Praxisphase

Self-assessment and external evaluation of student learning efficiency in an outcome-oriented study programme

Abstract

This paper describes experiences gained during the implementation and evaluation of learning outcomes in a selected study programme. After presenting the concept of this outcome-oriented curriculum, the paper describes the evaluation in two cycles – university classes (1st cycle) and the compulsory teaching internship in a high school (2nd cycle). Finally, the lessons learned with these kinds of self-assessment and external evaluation will be reviewed in terms of the possibility of transferring this evaluation model to other study programmes.

Keywords

learning outcomes, outcome evaluation, programme evaluation, (teaching) internship

¹ E-Mail: susanne.dominici@wu.ac.at

1 Zielsetzung des Beitrags

Die Implementierung von Learning Outcomes (LO) für einzelne Lehrveranstaltungen oder auf Ebene von Studienprogrammen ist eine seit Jahren in Hochschulen übliche Praxis, angeregt bspw. durch den Bologna-Prozess und Richtlinien für die Verleihung von Qualitätszertifikaten. Zum Aspekt des Formulierens derartiger LO gibt die einschlägige Diskussion zahlreiche Empfehlungen, der Aspekt der Evaluierung dieser LO steckt jedoch an vielen Hochschulen noch im Experimentierstadium (vgl. VETTORI & SCHWARZL, 2008).

Auch für das 2007 implementierte Masterstudium Wirtschaftspädagogik (MA WIPÄD) an der Wirtschaftsuniversität Wien wurden LO definiert, die die gewünschten Lernergebnisse der Studierenden nach Abschluss des Studiums beschreiben. Die Erreichung wird dabei auf verschiedenen Ebenen (vgl. SCHWARZL & GROHMANN, 2010) und in verschiedenen Projekten (vgl. SCHWARZL, 2011a; 2011b) evaluiert. Dieser Beitrag stellt zwei Fragen in den Mittelpunkt:

- Wie ist die im Hinblick auf die Lernleistungen von Studierenden Outcome-orientierte Programmgestaltung in diesem Studienprogramm konzipiert?
- Wie ist die Evaluation der Erreichung der LO unter Einbeziehung der universitären Lehrveranstaltungen und der obligatorisch von den Studierenden zu absolvierenden Praxisphase ausgestaltet?

2 Konzeption der lernergebnisorientierten Studienprogrammgestaltung und -evaluation

In diesem Kapitel wird die an LO auf Programmebene orientierte Studienprogrammentwicklung sowie die Lehrveranstaltungs-koordination beschrieben und ein Überblick über die Konzeption der Evaluation dieser LO gegeben.

2.1 Outcome-orientierte Curriculums- und Lehrveranstaltungsentwicklung

Das wirtschaftspädagogische Studium hat seit seiner Einführung in Österreich eine an Polyvalenz orientierte Qualifikationsstruktur, da eine enge fachliche und organisatorische Verbindung zwischen den Fächern WIPÄD und Betriebswirtschaftslehre herrscht(e) (vgl. AFF, 2007) und auch die Absolventinnen und Absolventen sowohl als Lehrkräfte für kaufmännische Fächer in berufsbildenden mittleren und höheren Vollzeitschulen (BMHS)² wie auch in verschiedenen Beschäftigungsfeldern in der Privat- oder öffentlichen Wirtschaft tätig sind (HAUER & KAISER, 2007). Um dem Leitprinzip der Professionalisierung des Lehrpersonals gerecht zu werden,

² Dieser Artikel behandelt die Praxiserfahrungen eines in Österreich angebotenen Studienprogramms, weshalb auf eine ausführliche Darstellung der unterschiedlichen Situation in Deutschland (Unterricht in Berufsschulen) verzichtet wird.

erfolgte 2007 mit der Einführung des einphasigen³ MA WIPÄD an der WU Wien die Implementierung von LO auf Programmebene. Die aktuell 52 LO sind in acht Gruppen untergliedert (siehe Abb. 1) und konkretisieren die Ausbildungsziele für den zentralen Ausbildungsbereich „Gestaltung von Lehr/Lernprozessen im schulischen und außerschulischen Kontext“ (vgl. AFF, 2007), wobei hier wirtschaftspädagogische und -didaktische LO ebenso wie solche zu fachwissenschaftlichen Inhalten, die die inhaltliche Basis der zu gestaltenden Lehr-/Lernprozesse darstellen, enthalten sind.

- | |
|--|
| <p>I. Kompetenzbereich Unterrichten: Lehren und Lernen ökonomischer Inhalte
 II. Diagnose von Lernvoraussetzungen und Lernprozesse
 III. Leistungserfassung auf Basis transparenter Beurteilungskriterien
 IV. Konflikt- und Klassenmanagement
 V. Schulentwicklung als Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung
 VI. Wissenschaftskompetenz, Wissenschaftspropädeutik, Einführung in die Methoden der (Berufs-)Bildungsforschung
 VII. Erwerb ergänzender Kompetenzen im Rahmen der Wahlfächer
 VIII. Erwerb pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Kompetenzen</p> |
|--|

Abb. 1: Bezeichnung der Gruppen der LO⁴

Bei der Übertragung der LO von der Programm- auf die Lehrveranstaltungsebene wird der Ansatz einer zweifachen Mehrfachzuordnung gewählt: Jeder Studienplanpunkt (Lehrveranstaltungen, schulpraktische Phase, Masterarbeit) deckt mehrere LO ab, jedes LO wird zumindest im Rahmen eines Studienplanpunkts behandelt. Die inhaltlich enge Verknüpfung der LO bedingt eine detaillierte inhaltliche Abstimmung der Lehrenden, was somit auch die gewünschte Wiederholung und intensivere Behandlung von zentralen Bereichen der LO gewährleistet (vgl. VETTORI & SCHWARZL, 2008).

Technisch erfolgt die Zuordnung in einer Matrix⁵, die auf einer Seite die Studienplanpunkte und auf der anderen Seite die LO enthält (Auszug siehe Abb. 2). Ist in einem Schnittpunkt dieser Matrix ein „x“ vermerkt, so bildet dies eine Behandlung des betreffenden LO in diesem Studienplanpunkt ab. Basierend auf dieser Zuordnung erfolgt eine an gemeinsamen Grundsätzen orientierte Ausbildung in diesem Studium, gleichzeitig wird aber auch seitens der Programmleitung der für eine Universität kennzeichnende und notwendige Freiraum bei der Wahl der Methoden und der inhaltlichen Schwerpunktsetzung gewährleistet.

³ Diese zweite Ausbildungsphase (Schulpraxis) ist nicht in ein Referendariat ausgelagert, sondern ein verpflichtender Bestandteil des MA WIPÄD an der WU Wien.

⁴ Die vollständige Liste der LO ist unter <http://www.wu.ac.at/programs/master/wipaed/qual/standards> abrufbar, ein Auszug in Abb. 2 dargestellt.

⁵ Die Zuordnungsmatrix ist ein bislang nur intern verwendetes, unveröffentlichtes Dokument. Bei weiterführenden Fragen dazu wenden Sie sich bitte per E-Mail an die Autorin und den Autor.

Standard (Auswahl) (Nr./Bezeichnung)	Lehrveranstaltung					
	Lehrverhaltens- training	Vertiefung Wirt- schaftspädagogischer Fragestellungen	Erziehungswissen- schaftliche Fragestel- lungen II	Vertiefung erzie- hungswissenschaftli- cher Fragestellungen	Begleitveranstaltung zu den schulprakti- schen Studien	Schulpraktische Stu- dien
22. Lösungsansätze zur Bewältigung von Konflikten und Schwierigkeiten in Schule und Unterricht kennen sowie situativ entwickeln können.	x	x	x	x	x	x
23. Präventive Maßnahmen zur Konfliktvermeidung kennen und einsetzen können.		x	x	x		x
24. Zur Förderung eines Klassenklimas durch Entwicklung einer Beziehungskultur (pädagogischer Takt) zwischen Lehrerinnen/Lehrern und Schülerinnen/Schülern sowie zwischen Schülerinnen/Schülern beitragen können.	x		x	x	x	x
25. Die Entwicklung von Grundhaltungen, die der Zielvorstellung von Demokratie und Mündigkeit verpflichtet sind, sowie von Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit und Höflichkeit fördern können.			x	x		x
26. Bei der Förderung eines Klassenklimas des wechselseitigen Respekts den „Gender- und Diversitätsaspekt“ angemessen reflektieren und berücksichtigen können.			x	x		x
27. Die Unterrichtszeit effektiv nutzen können.	x		x			x

Abb. 2: Beispiel für Zuordnung der LO zu den Studienplanpunkten

2.2 Selbst- und Fremdevaluation der Lernergebnisse in zwei Schleifen

Die einphasige Ausbildungsstruktur im dargestellten Studium ermöglicht eine Evaluation der implementierten LO in zwei Schleifen:

- 1. Schleife: Lehrveranstaltungen an der Universität (1. bis 3. Studiensemester)
- 2. Schleife: Schulpraktische Studien inkl. universitäre Begleitveranstaltung

ad 1.: Die Erreichung der den universitären Lehrveranstaltungen zugeordneten LO wird im Rahmen dieser Lehrveranstaltungen durch unterschiedliche Methoden evaluiert. Das Spektrum umfasst dabei z. B. schriftliche Prüfungen, das Verfassen von Seminararbeiten, die Vorbereitung und Durchführung von Lehrauftritten sowie die schriftliche Reflexion von Videoaufnahmen derartiger Lehrauftritte. Abgerundet wird diese erste Schleife durch die beiden Lehrveranstaltungen „Betriebswirtschaftliche Vernetzung“ und „Vertiefung wirtschaftspädagogischer Fragestellungen“, in denen im Sinne von Capstone-Seminaren jene fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalte, die für die nachfolgende schulpraktische Phase zentral sind, zusammenfassend wiederholt werden.

ad 2.: Nach Abschluss des „Trockentrainings“ an der Universität stellt die schulpraktische Phase die zweite Schleife zur Überprüfung der im Studienplan festgelegten LO dar. Die Studierenden sollen im Rahmen des 15-wöchigen Schulpraktikums (20 ECTS-Anrechnungspunkte) die im bisherigen Studium vermittelten LO in der Realsituation „Schule“ anwenden. Hierbei absolvieren die Studierenden verteilt über ein Schulsemester etwa 200 Schulstunden, die teils hospitiert, teils selbst gehalten werden, und übernehmen ebenso andere für Lehrkräfte typische Aufgaben außerhalb des Unterrichts (bspw. Konferenzen, Maturabeisitz). Diese

zweite Schleife dient also einerseits zur Festigung und Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im „emergency room“ Klassenzimmer, andererseits auch zur Sicherung der LO des Studienprogramms.

Dabei werden die Studierenden von Betreuungslehrenden (Lehrkräften mit langjähriger Erfahrung und entsprechender Ausbildung) begleitet, unterstützt und – im Sinne von Rückmeldung – beurteilt. Um zu gewährleisten, dass diese Beurteilungen nicht willkürlich sind, wurde ein Handbuch für Betreuungslehrende entwickelt (vgl. DOMINICI, in Vorbereitung). Dieses bringt den Betreuungslehrenden die LO des Studiums näher und beinhaltet gleichzeitig unterstützende Tools zur Konkretisierung und Überprüfung der LO. Die Betreuungslehrenden erhalten somit „Werkzeuge“, mit deren Hilfe sie auf spezielle Aspekte der jeweiligen Unterrichtssituation Bezug nehmen können, Feedbackgespräche zu Unterrichtsvorbereitung, -aufbau und -führung sowie einer allgemeinen Eignung für diesen Beruf führen und Beurteilungskriterien hervorheben können.

Parallel zu dieser Realsituation „Schulpraktikum“, in der die Studierenden der Fremdevaluation durch Betreuungslehrende unterliegen, läuft eine Lehrveranstaltung an der Universität, die Selbstevaluation als zentrales Anspruchskriterium hat. Diese Selbstevaluation wird in einem Prozessportfolio dokumentiert und stellt somit eine Verschriftlichung der eigenen Entwicklung bezogen auf die LO dar (vgl. SCHWARZL & GROHMANN, 2010).

3 Exemplarische Veranschaulichung: Bereich „Konflikt- und Klassenmanagement“

In diesem Kapitel wird die Evaluation im Rahmen der beiden Schleifen exemplarisch anhand des LO Nr. 23 „Präventive Maßnahmen zur Konfliktvermeidung kennen und einsetzen können“ dargestellt.

3.1 Darstellung 1. Schleife

Auch LO Nr. 23 ist mehreren Studienplanpunkten zugeordnet (siehe Abb. 2), in der Lehrveranstaltung „Vertiefung wirtschaftspädagogischer Fragestellungen“ wird etwa im Zuge von Lehrauftritten (Peer Teaching) auch der Aspekt der Erkennung von Konflikten in der unterrichtlichen Situation und deren Prävention behandelt. Hier steht insbesondere die Umsetzung einer konflikt-präventiven Unterrichtsgestaltung durch die Studierenden im Mittelpunkt.

Die in der Matrix genannten erziehungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen beinhalten u. a. die theoretischen Grundlagen zur Konfliktforschung und -vermeidung aus den Bereichen der Entwicklungs- und Sozialpsychologie, die Besonderheiten der Adoleszenz und den Umgang von Lehrkräften mit dieser Zielgruppe. Auch die Bedeutung von Vorurteilen und Aggressionen sowie die Reflexion eigener Erlebnisse mit symbolischer Gewalt im Schulalltag sind Teile dieser Lehrveranstaltungen, in denen die Leistungsüberprüfungen in Form von schriftlichen Seminararbeiten, Referaten sowie Prüfungen über die Grundlagenliteratur erfolgt.

3.2 Darstellung 2. Schleife

In der zweiten Schleife wird die Erreichung des LO Nr. 23 zunächst im Rahmen des Schulpraktikums von den Betreuungslehrenden beurteilt (Fremdevaluation). Um diese Fremdevaluation auf eine fundierte Basis zu stellen, werden den Betreuungslehrpersonen im oben bereits erwähnten Handbuch unterschiedliche Tools zur Verfügung gestellt, um aufgrund von zahlreichen Einzelaspekten zu einer Gesamtbeurteilung zu kommen. Die einzelnen Tools stellen Versuche dar, diverse in der Literatur genannte Aspekte einigermaßen fassbar zu machen und vor dem Hintergrund einer eventuellen strukturellen Unvollständigkeit bzw. auch möglichen „Unbenennbarkeit“ von Phänomenen zu beleuchten.

Betrachtet man nun LO Nr. 23, finden sich im entsprechenden Tool zahlreiche Items, die es in Bezug darauf durch Betreuungslehrende zu „bewerten“ gilt (siehe Abb. 3). Diese Items inklusive deren Grade der Erreichung dienen als Basis für Beobachtung, Rückmeldung und Fremdeinschätzung. Überdies können einzelne Items auch für eine ergänzende verbale Beurteilung herangezogen werden.

Regeln & Vorschriften	Ja	Nein
Die Lehrperson verkündet zu Beginn ihrer Unterrichtstätigkeit klare Regeln und Vorschriften, die von den SchülerInnen während des Unterrichts eingehalten werden müssen.		
Die verlautbarten Regeln und Vorschriften werden von der Lehrperson gegenüber den SchülerInnen sinnvoll begründet.		
Die Maßnahmen und Sanktionen bei Nichteinhaltung der Regeln und Vorschriften werden von der Lehrperson vorweg verkündet.		
Die Lehrperson achtet darauf, dass die Regeln von den SchülerInnen konsequent eingehalten werden.		
Die Lehrperson handelt situationsgemäß, wenn die vereinbarten Regeln und Vorschriften von den SchülerInnen nicht eingehalten werden und setzt die verkündeten Maßnahmen/Sanktionen um.		
Die Lehrperson hält sich ebenfalls an die mit der Klasse vereinbarten Regeln und Vorschriften.		
Klassenführung		
Die Lehrperson bemüht sich alle SchülerInnen in den Unterricht mit einzubeziehen.		
Die Lehrperson hält bewusst Augenkontakt zu den SchülerInnen.		
Die Lehrperson bemerkt erwünschte und unerwünschte Verhaltensweisen von SchülerInnen, die in der Klasse vor sich gehen, bereits im Vorfeld.		
Die Lehrperson nimmt Anzeichen von Störungen und Konflikten im Unterricht wahr und interveniert situationsgemäß.		
Die Lehrperson übersieht „bewusst“ belangloses und geringfügiges Fehlverhalten, um den Unterrichtsverlauf nicht noch weiter zu stören.		
Die Lehrperson reagiert auf Störungen und Konflikte angemessen und setzt geeignete Mittel und Instrumente ein.		

Abb. 3: Auszug aus Tool K1: Klassenmanagement⁶

⁶ Das vollständige Tool wird im Handbuch für Betreuungslehrende publiziert (vgl. DOMINICI, in Vorbereitung) und wurde auf Basis ausgewählter Literatur (vgl. DUBS, 1995; EIGENMANN, 2009; KOUNIN, 1976; MÜLLER, 2008; WELLENREUTHER, 2009) erarbeitet.

Im Rahmen der begleitenden universitären Lehrveranstaltung werden auch verschiedene Aufgaben zur Erfüllung des genannten LO gestellt und tragen somit in einem reflektierenden Sinn zur Selbstevaluation bei. Beispiele für „reflektierendes Lernen“ sind:

Die Studierenden verfassen in Einzelarbeit eine Literaturarbeit zum Thema Klassenmanagement und „überprüfen, feststellen und reflektieren“ den „Nutzen“ für die eigene unterrichtende Tätigkeit. Dabei wird eine Literaturquelle herangezogen, deren Inhalt als subjektiv wichtig bzw. verwertbar eingeschätzt wird – für das LO Nr. 23 könnte dies etwa der Beitrag von NOLTING (2006) zur Prävention von Unterrichtsstörungen sein. Anschließend wird von den Studierenden festgestellt, inwieweit die Aussagen der gewählten Literatur das eigene unterrichtende Verhalten beeinflussen bzw. inwieweit diese angeführten Aspekte für die unterrichtende Tätigkeit von Relevanz sind.

Auch „Forschendes Lernen“ wird als Aufgabenstellung zur Selbstreflexion eingesetzt. Dabei ist es Aufgabe der Studierenden, bestimmte Fragestellungen wie z. B. „Welche Störungen nehme ich wahr? Wann und wie reagiere ich darauf?“ mit der entsprechenden methodischen Unterstützung und der Auswahl des geeigneten Erhebungsdesigns (mit Beratung der Lehrveranstaltungsleitung) zu erforschen.

Eine weitere Aufgabenstellung ist das Verfassen einer Reflexionsarbeit. Dabei wird verlangt, vor Beginn des Schulpraktikums konkrete Ziele in Bezug auf den genannten LO festzulegen. Mit Unterstützung der Lehrveranstaltungsleitung werden Operationalisierungskriterien für diese Ziele überlegt; am Ende des Schulpraktikums ist dann anhand der vorab festgelegten Skalierung die Erreichung dieser Ziele zu überprüfen. Für LO Nr. 23 etwa kann die Zielfestlegung in Form von „Ich möchte die von mir ausgesprochenen Regeln der Zusammenarbeit im Klassenzimmer konsequent umsetzen.“ erfolgen. Operationalisierungskriterien dafür können die Anzahl der Verstöße gegen diese festgelegten Regeln sein, wobei die Betreuungslehrperson bei der Messung unterstützt.

Die oben genannten Möglichkeiten der Selbstreflexion zum gewählten LO werden in einem Prozessportfolio gesammelt. Somit erhält jede/r Studierende am Ende des Studiums in der Realsituation des Schulpraktikums eine Fremdeinschätzung zu einem bestimmten (aber nicht nur einem!) LO durch Betreuungslehrpersonen und wird im Rahmen der begleitenden universitären Lehrveranstaltung dazu angeregt, zu einigen LO eine Selbstevaluation durchzuführen.

4 Zusammenfassung und generalisierbare Erkenntnisse

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass im hier beschriebenen Studienprogramm eine zweiphasige Evaluation der LO durchgeführt wird. Die Unterteilung in die Evaluation im Rahmen der Lehrveranstaltungen (1. Schleife) sowie in der (schulischen) Praxis (2. Schleife) ist insofern als positiv zu bewerten, als zunächst im „Trockentraining“ und dann im „emergency room“-Klassenzimmer eine Evaluation der LO an zwei Lernorten im Studium stattfindet. Die so geschaffene

klare strukturelle Zuständigkeit für beide Ausbildungsphasen stellt auch eine „Rückkopplung“ von der Praxis zur Universität dar.

Die Übertragbarkeit dieser zweiphasigen Evaluationskonzeption auf andere Fachbereiche und Studienrichtungen ist grundsätzlich gegeben, da in zahlreichen Studienplänen eine Praktikumsphase vorgesehen ist. Bei Studienrichtungen mit breiter angelegten Qualifizierungsspektren könnte die Evaluation von allgemeinen LO (z. B. die Bereiche soziale Kompetenzen, Basisfachwissen) obligatorisch sein und um einen Wahlpflichtbereich je fachlicher Vertiefung des Praktikums ergänzt werden.

Ausgehend davon, dass in Österreich die Voraussetzung für die Implementierung eines Handbuchs für Betreuungslehrende der WIPÄD aufgrund der einphasigen Studienstruktur extrem günstig ist, weil die Praxisphase in das Curriculum des Gesamtstudiums integriert ist und die Auswahl der Betreuungslehrenden und die Kontakte zu den Schulen in hohem Maße durch die Universität gemanagt werden, gibt es dennoch eine Reihe von Herausforderungen. Aufgrund der eher geringen monetären Abgeltung der Betreuungslehrenden ist es nicht selbstverständlich, dass die umfassenden Anregungen des Handbuches gelesen und umgesetzt werden. Relativierend ist anzumerken, dass die überwiegende Zahl der Betreuungslehrenden aufgrund der intensiven Kontakte mit dem WIPÄD-Lehrstuhl eine große Bereitschaft dokumentiert, das Handbuch im Sinne eines Angebots tatsächlich zu nutzen. Die relativ hohe Akzeptanz der Praxis ist u. a. darauf zurückzuführen, dass der Prozess der Erstellung in enger Kooperation mit den Betreuungslehrenden erfolgte und durch einen regelmäßigen Theorie-Praxis-Dialog kontinuierlich modifiziert wird. Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass – wie in allen beruflichen Handlungsfeldern – der Grad der Umsetzung und Anwendung variiert.

Abschließend möchten die Autorin und der Autor festhalten, dass das Erreichen von Learning Outcomes nicht nur durch Dritte in Form von „Überprüfungen“ (Fremdevaluation), sondern immer auch durch die Studierenden selbst (Selbstevaluation) erfolgen sollte!

5 Literaturverzeichnis

Aff, J. (2007). Professionalisierung von Wirtschaftspädagogen im einphasigen Masterstudium „Wirtschaftspädagogik“ an der WU-Wien. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online*, Ausgabe 12, http://www.bwpat.de/ausgabe12/aff_bwp12.shtml, Stand vom 24. Juni 2012.

Dominici, S. (in Vorbereitung). *Handbuch für Betreuungslehrende* (Arbeitstitel). Klinkhardt.

Dubs, R. (1995). *Lehrerverhalten – ein Beitrag zur Interaktion von Lehrenden und Lernenden im Unterricht*, 1. Auflage. Zürich: Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes.

Eigenmann, J. (2009). Engagierte Gegenseitigkeit. *Pädagogik*, 61(2), 24-27.

Hauer, E. & Kaiser, J. (2007). Schule oder doch Wirtschaft? Die Beschäftigungssituation von WIPÄD-Absolventen und Absolventinnen der WU-Wien. *wissenplus – Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung*, 25(2), VI-VIII.

Kounin, J. (1976). *Techniken der Klassenführung*. Bern: Verlag Hans Huber Hogrefe AG.

Müller, W. (2008). Der Lehrer auf der Bühne des Klassenzimmers. *Pädagogik*, 60(11), 26-30.

Nolting, H.-P. (2006). Prävention von Unterrichtsstörungen. *Pädagogik*, 58(11), 10-13.

Schwarzl, C. (2011a). (Wie) kann man messen, ob sie können, was sie können sollen? Eine theoretische und empirische Annäherung an die Überprüfung der Erreichung von Lehrerbildungsstandards im Masterstudium Wirtschaftspädagogik an der WU Wien. *wissenplus – Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung – Sonderausgabe Wissenschaft*, 29(5), 33-38.

Schwarzl, C. (2011b). Empirischer „Elchtest“ zur Wirksamkeit der wirtschaftspädagogischen Lehrerbildung. Befunde zur Entwicklung berufsrelevanter Kompetenzen von Lehrkräften im Masterstudium Wirtschaftspädagogik an der WU Wien. *wissenplus – Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung*, 29(4), IV-VIII.

Schwarzl, C. & Grohmann, S. (2010). Outcome-Orientierung im Masterstudium Wirtschaftspädagogik an der WU im Spannungsfeld zwischen Programm- und Selbstevaluation. In R. Fortmüller & B. Greimel-Fuhrmann (Hrsg.), *Wirtschaftsdidaktik – Eine Tour d'Horizon von den theoretischen Grundlagen bis zur praktischen Anwendung* (S. 243-250). Wien: Manz.

Vettori, O. & Schwarzl, C. (2008). Curricula als work in progress? – Erste Ergebnisse einer lernergebnisorientierten Programmentwicklung. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 3(4), <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/66>, Stand vom 24. Juni 2012.

Wellenreuther, M. (2009). Handwerkszeug für erfolgreichen Unterricht. *Friedrich Jahresheft*, 27, 45-47.

Autor/in



Mag. Susanne DOMINICI || Senior Lecturer am Institut für Wirtschaftspädagogik an der Wirtschaftsuniversität Wien || Augasse 2-6, A-1090 Wien

www.wu.ac.at/wipaed/

susanne.dominici@wu.ac.at



Mag. Christoph SCHWARZL || Qualitätsmanager an der Universität für Bodenkultur Wien / Universitätslektor am Institut für Wirtschaftspädagogik an der Wirtschaftsuniversität Wien || Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 Wien / Augasse 2-6, A-1090 Wien

www.boku.ac.at/qm.html

christoph.schwarzl@boku.ac.at